

SCHMIDBAUER

Geheim-Abstecher nach Teheran

Die Bonner Geheimniskrämerei um die Nahost-Missionen des Nachrichtendienst-Koordinators Bernd Schmidbauer (CDU) ist

noch nicht zu Ende. So ungewöhnlich die offene Mitteilung der Bundesregierung über Schmidbauers jüngste Reise zu Pfingsten nach Beirut erschien – sie verschwieg mehr als sie preisgab. Tatsächlich flog der Staatsminister des Kanzleramts über Beirut auch nach Teheran und Tel Aviv.

Humanitäre Diplomatie im Krisen-Dreieck: Im Interesse Israels verhandelte Schmidbauer in Beirut mit der vom Iran gesteuerten, israelfeindlichen Hisbollah-Miliz über die Herausgabe der Leichen gefallener israelischer Soldaten. Im Gegenzug könnte Israel gefangene Hisbollah-Kämpfer freilassen.

Darauf folgten Gespräche mit der Hisbollah-Schutzmacht in Teheran und ein Bericht in Tel Aviv. Bonn setzt auf halboffene Information, um Attacken aus den USA, Großbritannien und Israel gegen die deutsche Iran-Diplomatie die Spitze zu nehmen.



Im Krisen-Dreieck:
Bernd Schmidbauer

SEITE 2 / DER TAGESSPIEGEL

Nr. 15 659 / DONNERSTAG, 20. JUNI 1996

ction press, Contrast Press Karikatur: Mohr/FAZ

FOCUS 23/1996

Anklage beginnt im „Mykonos“-Prozeß mit ihren Plädoyers

Drei Tage eingeplant
Oberstaatsanwalt im Zeugenstand

BERLIN (eid). In einem der spektakulärsten Prozesse der vergangenen Jahre, dem „Mykonos“-Prozeß, hält die Bundesanwaltschaft kommende Woche ihre Plädoyers. Fünf Angeklagten wird vorgeworfen, im Auftrag Teherans vier iranisch-kurdische Oppositionspolitiker und einen Dolmetscher am 17. September 1992 im Berliner Restaurant „Mykonos“ ermordet zu haben.

Die Anklage auf Staatsterrorismus hat weltweites Aufsehen erregt und der Prozeß selbst zu einer Belastung der deutsch-iranischen Beziehungen geführt, als bekannt wurde, daß der iranische Geheimdienstminister Ali Fallahian in Bonn auf die Absetzung des Prozesses gedrungen hatte. Gegen ihn hat der Bundesgerichtshof, im wesentlichen auf der Grundlage der Ergebnisse der Beweisaufnahme im „Mykonos“-Prozeß, mittlerweile Haftbefehl erlassen.

Die Bundesanwaltschaft beginnt ihr rund 260 Seiten langes Plädoyer am Dienstag und wird voraussichtlich drei Tage benötigen. Am heutigen letzten Tag der Beweisaufnahme wird der Ankläger selbst, Oberstaatsanwalt Bruno Jost, in den Zeugenstand gerufen. Die Verteidiger eines Angeklagten, den die Bundesanwaltschaft als Drahtzieher des Mordes sieht, will klären, ob die Anklage gegen ihren Mandanten aufgrund eines illegalen „Deals“ zwischen Jost und einem weiteren Angeklagten zustande gekommen ist.

AA000327

AA000326